

Biophysik der Lebenskraft, vom Od, der feinstofflichen Energie [am Beispiel des Wasser-Gedächtnisses]

© Heidi Scholl

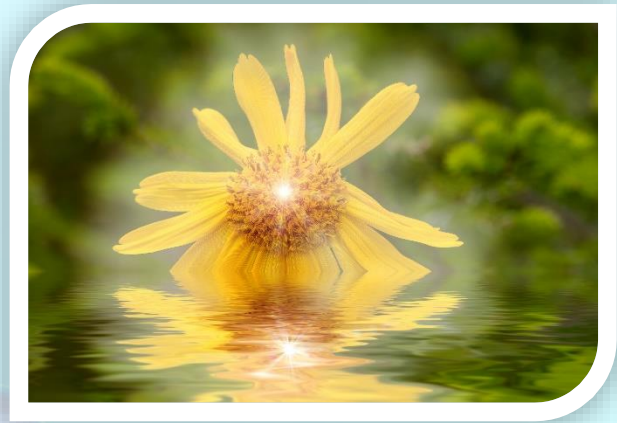


Inhaltsverzeichnis

<u>Teil 1: 1. Überblick über den Stand der Thematik</u>	3
<u>Teil 2</u>	7
<u>1. Karl Freiherr von Reichenbach (1788 – 1869)</u>	8
<u>2. Odlehre des Urelementes Wasser – Bedeutung für die Homöopathie</u>	10
<u>3. Rätselhafte Naturphänomene, die ‚wissenschaftlich‘ (noch) ungeklärt geblieben sind</u>	13
3.1 Sogenanntes ‚Haareis‘	13
3.2 Die „Korallenblüte“ am Great Barrier Reef an der Ostküste Australiens	15
<u>4. Informationsspeicherung in Wasser-Clustern als Erklärung für die Homöopathie</u>	17
4.1. Wasserstruktur und Cluster-Bildung	19
4.2. Informationsspeicherung in Clustern	20
<u>5. Das Dilemma der Wissenschaftlichkeit</u>	21
<u>6. Das Dilemma der (richtigen) Wortbezeichnung</u>	22
<u>7. Schlusswort</u>	23
<u>Anmerkungen</u>	24 - 25


1. Überblick über den Stand der Thematik

Wovon ich hier eigentlich schreiben möchte, ist im Grunde ein völlig neues Forschungsgebiet, das man bis zum heutigen Tag erst zuoberst an der Oberfläche zaghaft ‚abgetastet‘ hat. Dabei sind wir Menschen in jeder Millisekunde von dieser feinstofflichen Energie durchdrungen, gestärkt oder aber geschwächt, und werden von ihr beeinflusst, und zwar in gesunder, oder auch in weniger gesunder Weise (je nach den Umständen, oder je nach dem freien Willen des Menschen). Und wir sind uns dessen nicht einmal bewusst, weil die meisten von uns den bewussten Umgang mit ihr verloren haben. Daher ist es ein grosses Herzens-Anliegen von mir, Sie auf dieses Thema hinzuweisen, und Ihnen einen Überblick zu verschaffen. Auch möchte ich Ihnen die Zusammenhänge mit der Homöopathie erläutern, denn nur auf dieser Ebene der Lebenskraft, dieser feinstofflichen Energie kann die Homöopathie überhaupt wirksam sein; und verstanden werden.



Es gab schon in früheren Zeiten Menschen, die sich an dieses Thema herangewagt haben:

- Der **Homöopathie-Pionier, Arzt, Apotheker und Chemiker Dr. Samuel Hahnemann (1755 – 1843)**; er bezeichnete diese feinstoffliche Kraft als „Lebenskraft“ und „nicht materiell“. Er wollte sich darüber hinaus nicht weiter aus dem Fenster lehnen und blieb in seiner Ausdrucksweise vorsichtig. Wie wir Homöopathen aber wissen, war der Gründer der Homöopathie ein Erfahrungswissenschaftler und exakter Beobachter. Es versteht sich daher von selbst, dass Hahnemann durch seine Praxis-Erfahrungen, als auch durch seine umfangreichen Kenntnisse als Apotheker zutiefst überzeugt war, dass durch den Vorgang des Schüttelns und Verreiben (also durch die Potenzierung) die Arzneimittel-Information an das Verdünnungs-Medium weitergegeben wird. Er wusste genau, dass das Verdünnen der Arzneimittel bloss eine Nebenrolle, das Verschütteln (oder Verreiben) hingegen die grosse Hauptrolle spielt. Nur so (durch diese Form der ‚Verfeinerung‘ oder ‚Veredelung‘) war es ja überhaupt nur möglich, auf die Lebenskraft Einfluss zu nehmen.
- Ein Zeitgenosse Hahnemanns, **Franz Anton Mesmer (1734 – 1815)**: Er war der Begründer des sog. „Mesmerismus“, oder (wie man es nannte) des „Thierischen Magnetismus“. Es war eine Form des Heilens. Im Rahmen des damaligen Wissensstandes interpretierte er diese Kraft als Magnetismus. Seine Heilerfolge erregten in damaligen Zeiten grösseres Aufsehen, und zwar bei verschiedenen, suchenden Menschen. So beeinflusste seine Arbeit auch diejenige von Samuel Hahnemann, der in seinem Grundlagenwerk sogar 2 Paragraphen mit einer Anleitung gewidmet hat (S. Hahnemann, „Organon“, §§ 288, 289). Für uns Heutige ist es aber in der Tat sehr schwer, nachzuvollziehen, was Mesmer eigentlich mit diesem „thierischen Magnetismus“ gemeint hat; denn mit Tieren hat dies herzlich wenig zu tun. Ich meine einfach, es sollte nicht mit dem ‚Geistigen Heilen‘ (so wie wir es heute verstehen) verwechselt werden. Ausserdem erwähne ich diesen F. A. Mesmer, weil Hahnemann in seinem Grundlagenwerk „Organon“ *magnetische Kräfte* erwähnte, die es ermöglichen, dass Arzneimittel-Information auf das Verdünnungsmedium übertragen wird, während des Potenzierens (Verschütteln, resp. Verreiben): siehe Organon § 269. Gerade dieser § zeigt, dass man die Gedankengänge Hahnemanns in den Kontext der damaligen Zeit und Geschichte stellen muss, um ihn zu verstehen.

- Ein weiterer Zeitgenosse Samuel Hahnemanns namens **Karl Freiherr von Reichenbach (1788 – 1869)**. **Auch er beschäftigte sich im Verlaufe seines Lebens immer mehr und intensiver mit dieser feinstofflichen Energie, die er als „Od“ bezeichnete.** Er führte Beobachtungen und Testversuche mit vielen sog. „Sensitiven“ durch, die also eine gesteigerte Wahrnehmung hatten, und hellseherisch / medial begabt waren. Er unterschied dieses Od auch deutlich von jenem „thierischen Magnetismus“ des Franz Anton Mesmer. Er war vielmehr der Überzeugung, dass dieser Mesmer eine heilende Od-Kraft weitergab. *Reichenbach* mied es, hierbei vom „thierischen Magnetismus“ sprechen zu wollen (ich selbst vermute einfach, dass es in der Natur oder im Menschen magnetisch wirkende Od-Kräfte gibt, die heilsam wirken können. Aber auch dies ist für mich nicht ‚Geistiges Heilen‘). Diese „Od“-Kraft war für ihn eine alles umfassende Kraft, die die ganze lebendige Natur des Mineralreichs, der Pflanzen, dem Wasser, der Tiere und des Menschen durchflutet und durchpulst; mit den unterschiedlichsten Aufgaben und Funktionen. Für ihn war Wasser nicht einfach tote Materie, sondern hat Leben in sich. **Auch Karl Freiherr von Reichenbach konnte bereits durch seine Beobachtungen bestätigen, dass das Wasser ein Gedächtnis hat; also schon im 19. Jh... Allerdings muss man beim Lesen seiner Schriften berücksichtigen, dass man damals einen anderen Wortschatz hatte. Reichenbach sprach davon, dass Odkraft in andere Medien, z.B. Wasser „verladen“ werden kann: wenn man z.B. ein Glas Wasser an einen Magneten, oder einen Kristall hält** [[Anmerkung 1](#) 

Diese 3 Männer leisteten Pionier-Arbeit, jeder auf seine Weise. Doch: waren sie „wissenschaftlich“ anerkannt? Nein, natürlich nicht. Die beiden Letztgenannten erst recht nicht. Und auch der Kampf um die Anerkennung der Homöopathie ist auch heute noch im Gange, auch nach über 200 Jahren noch... Doch es gab und gibt noch weitere Forscher. Und hier möchte ich nun das Interesse zunehmend auf die Wasser-Forschung lenken; warum wohl?

An den biophysikalischen Eigenschaften des Wassers sieht man das Wirken dieser feinstofflichen Lebensenergie deutlicher. So ist zu hoffen, dass es über die Wasser-Forschung doch noch möglich wird, ihren Eigenschaften auf wissenschaftlichem Wege auf die Spur zu kommen; und zwar eben gerade **weil** das Wasser Eigenschaften zeigt, die den gängigen physikalischen Gesetzen widersprechen; und die Forschungsergebnisse unter den Schulwissenschaftlern umstritten bleiben. Trotzdem sieht man im Zeitalter der Klima-Erwärmung, dass die Erkenntnisse wenigstens *eines* bestimmten Wasser-Forschers heute ‚Früchte‘ zu tragen beginnen (leider erst nach bitteren Erfahrungen....):

- Ich meine den österreichischen Förster und Natur- und Wasser-Forscher **Viktor Schaubberger (1885 – 1958)**. Es ist auch ihm zu verdanken, dass heute zumindest eine Gruppe von Wissenschaftlern ein völlig anderes Verhältnis zum Ur-Element ‚Wasser‘ haben, als früher noch. Während man einstmals, zu Schaubergers Zeiten, die Flussbegradigungen im Allgemeinen als Segen betrachtete, und man daher das Haupt-Augenmerk nicht auf die Wasserqualität gerichtet hatte, trat da einer auf, der aus den hintersten Wäldern Österreichs stammte, und dabei eine ganz andere Meinung vertrat. Tatsache ist, dass V. Schaubberger diese Flussbegradigungen schon vor vielen Jahrzehnten verurteilt hatte, mit den dementsprechenden Begründungen, und aber meist nicht gehört worden war. Heute – nach unzähligen Überschwemmungen – die im Rahmen der Klimaerwärmung leider gehäuft auftreten, besinnt man sich wieder auf die Erkenntnisse jenes V. Schaubergers, indem man dieselben Flüsse wieder „renaturiert“, dem Wasser also ein Stück Natur wieder zurückgibt. Für mich ist es bemerkenswert und interessant, dies zu beobachten... Und auch für Viktor Schaubberger war das Wasser nicht einfach blosses H₂O. Auch für ihn war klar, dass Wasser Lebendigkeit in sich trägt, solange dieses Wasser gesund ist. Er sagte in seiner Schrift „Das Wesen des Wassers“ (Zitat):
„In jedem Tropfen guten Quellwassers sind mehr Kräfte vorhanden, als ein mittleres Kraftwerk der Gegenwart zu erzeugen vermag. Diese Energien sind mühe- und nahezu kostenlos zu gewinnen, wenn wir die Wege gehen, die die Natur uns ständig weist und die Irrwege verlassen, die unsere heutige Technik verfolgt.“

Darüber hinaus erkannte er die Wichtigkeit, dass Wasser nur dann seine Lebendigkeit behält und weiter entfaltet, wenn es stets in Bewegung bleibt. Er erkannte die *Wasser-Verwirbelung* als zentrales biophysikalisches Gesetz für die Gesunderhaltung des Wassers, was z.B. nur schon ermöglicht wird, wenn mitten einem Flusslauf ein grösserer Gesteinsbrocken festliegt, so dass das Wasser Umwege zu durchfliessen hat, was wiederum die Wasserverwirbelung ermöglicht. So haben nun dieselben biophysikalischen Kräfte des Verwirbelns einen Einfluss, wenn es im Rahmen der homöopathischen Arzneimittel-Herstellung um das *Verschütteln* geht.

Gerade mit der heutigen Einsicht zur „Renaturierung“ von Flüssen und Bächen komme ich nicht darum herum, noch ein weiteres Zitat von V. Schauberger zu erwähnen:

„Mensch! Geschehen kann stets nur Dein Wille, denn Du bist der Herr der Natur, wenn Du ihr folgst. Beklage Dich nicht, wenn Du ihr Knecht wirst.“

Und dies gilt nicht nur für die Natur insgesamt, sondern auch für die Medizin, und erst recht für die Homöopathie, die doch uralten Naturgesetzen folgt.

- Einem weiteren Wasser-Forscher der jüngsten Vergangenheit sollte ebenfalls Beachtung geschenkt werden, der in Japan lebte: er hiess **Masaru Emoto, lebte von 1943 - 2014 in Japan**. Emoto fotografierte Wasser, während es gefror, und beurteilte anhand des schönen oder weniger schönen Aussehens den Eiskristall. So konnte er einen Zusammenhang zwischen dem Aussehen des Eiskristalls und der Qualität bzw. dem Zustand des Wassers darstellen. Ausserdem kam er zur Erkenntnis durch seine Forschungen, dass Wasser die Einflüsse von Gedanken und Gefühlen aufnehmen und speichern kann. **Auch er bestätigte also die Auffassung, dass Wasser eine Form von Gedächtnis hat.**
- **Prof. Dr. Bernd Kröplin** - , ein Prof. der Universität Stuttgart, hat Wassertropfen nicht kristallisiert, sondern trocknen lassen, und diese dann unter dem Mikroskop angeschaut, und zwar verschiedene Wässer, als auch solche, in denen Pflanzen hineingetaucht waren. Auch seine Forschungsergebnisse ergaben eine klare Aussage:
Das Wasser hat ein Gedächtnis.
[siehe Video: „Wasser, das unbekannte Wesen“]
- Auch ein weiterer Forscher – **Prof. Eshel Ben Jacob**, Physiker an der Universität Tel Aviv (Israel), kam auf anderen, ebenfalls interessanten Wegen zum selben Resultat:
Das Wasser hat ein Gedächtnis.
[siehe Video: „Wasser, das unbekannte Wesen“]

In meinem Überblick möchte ich hier nun noch 2 weitere Biophysiker heutiger Zeit erwähnen, deren Forschungen mich aufhorchen lassen, und für mich ermutigend sind:

- So ist in Deutschland ein **Biophysiker namens Prof. Dr. Fritz Albert Popp**, geboren 1938 in Frankfurt a. M., der sich v.a. durch seine Biophotonen-Forschung einen Namen gemacht hat, wenn auch nicht in schulwissenschaftlichen Kreisen...
Ich möchte kurz zusammenfassen, welche Erkenntnisse er erworben hat:
Er kam zur Einsicht, dass die Körperzellen untereinander nicht nur mit chemischen Botenstoffen miteinander kommunizieren, sondern auch mit Licht. Dieses Licht bezeichnete er als „Biophotonen“. Das Wort ‚Photon‘ bezeichnet das Licht; somit ist das „Bio-Photon“ das Licht des Lebens. Die Begründung für seine Entdeckung: Innerhalb der DNA (Desoxyribonukleinsäure) und der RNA (Ribonukleinsäure) finden 100.000 biochemische Abläufe pro Sekunde statt. So etwas kann nur das Licht schaffen. Etwas anderes als Licht ist dazu doch gar nicht in der Lage, mit der Schnelligkeit, die dazu notwendig ist. Also ist es und muss es doch einfach logisch sein, dass unsere Körperfunktionen durch Milliarden und Abermilliarden von Lichtsignalen pro Sekunde gesteuert werden. Hinzu kommt noch, dass der menschliche Körper – man beachte – zu 70 % aus Wasser besteht, was bestimmt kein Zufall ist! Ein kleines Detail möchte ich hier noch anfügen, da

ich oben die DNA (das Erbgut) erwähnt habe: Aus den Beobachtungen an Wasser-Verwirbelungen geht hervor, dass dieses verwirbelte und nach unten fliessende Wasser die Form einer DNA-Doppelhelix annimmt... Frage: Ist das ein Zufall?

Für die Wissenschaft **sollte** diese Entdeckung eigentlich eine ganz grosse Sensation sein; ‚sollte‘ sage ich... Denn immerhin wäre dies eigentlich ein erster deutlicher Hinweis, dass der Mensch eben doch so etwas wie eine „Aura“, eine Art von Lichtausstrahlung hat, die man aber mit blossen Augen eben nicht sieht...

- Und schliesslich: **Karl Heinz Fuchs, vom Unternehmen ‚In-Photonic Group‘** führte auf den Grundlagen der Forschungen von Fritz Albert Popp weitere Untersuchungen durch und schrieb deshalb eine Abhandlung, die man im Internet als PDF frei herunterladen kann. Ich kann hier nur kurze, besonders prägnante Ausschnitte daraus bringen (Zitat aus „Biosignal; die Botschaft der Zelle“ von K. H. Fuchs):

„Wie in der Biophysik und der Biophotonenforschung insgesamt geht es auch beim Thema Wasser vor allem um Energie und Information, d.h. um Bewusstsein, und d.h. wiederum um den Grad der Kohärenz des Biophotonenfeldes und des damit verbundenen Verhaltens der Wassermoleküle.

Deshalb geht die Biophysik auch davon aus, dass der Mensch, der wie die Erdoberfläche aus ca. 70 % Wasser besteht, entweder nur krank oder gesund sein, also nicht gleichzeitig mehrere Krankheiten haben kann. Was mich als lebendigen Menschen von mir als toten Menschen unterscheidet, ist meine Energie und Information, mit der ich eine 100 Watt Glühbirne zum Leuchten bringen könnte. Wenn ich diese ursprüngliche und ursächliche Ebene soweit schwäche, dass sich diese Schwächung auch auf der davon abhängigen materiellen Ebene, also meinem Körper, den ich anfassen, sehen und spüren kann, manifestiert, können sich im Bereich der Biochemie möglicherweise mehrere symptomatische "Erkrankungen" zeigen. Höheres Bewusstsein bedeutet also stabilere Gesundheit.“

Etwas weiter unten führt er die Gesetze der Cluster-Bildung im Wasser an, und schreibt Hochwichtiges für die Homöopathie (hier in einer Zusammenfassung; sonst siehe [2. Teil, S. 17 – 20](#)):

Weil das Wassermolekül H₂O bekanntlicherweise ein Dipol ist, hat es eine grosse Neigung, Wasserstoffbrücken und damit Verbindungen zu vielen weiteren Wassermolekülen einzugehen (z.T. zu einigen tausend Wassermolekülen). Sie zusammen bilden sog. Cluster, also Molekülhaufen. In diesen Clustern werden Informationen anderer Stoffe gespeichert, indem sie von den Molekülen der Cluster umhüllt werden. Dadurch verändert sich auch die Geometrie der Cluster. Dies ist gespeicherte Information unterschiedlicher Art in diesen Wasser-Clustern. Normalerweise ist dies sehr flüchtig. Wird aber dieses Wasser verwirbelt oder verschüttelt, entstehen stabile Cluster-Strukturen, die auch dann noch vorhanden sind, wenn vom Fremdstoff kein Molekül mehr vorhanden ist. So wird die Homöopathie verständlich. Die homöopathische Verschüttelung bei jedem Verdünnungsschritt hat also somit eine Schlüsselrolle, und ist ein biophysikalischer Vorgang.

Dies war in diesem 1. Teil bloss ein grober Überblick über die Forschungen der Vergangenheit sowie der Gegenwart, hinsichtlich dieser feinstofflichen Lebensenergie, die ich selbst am allerliebsten einfach nur als „Od“ bezeichnen möchte, kurz und prägnant, und gleichzeitig so unendlich genial, weil dieses Wort aus 2 Buchstaben auch noch gleich den Ursprung dieser Kraft benennt:

Zur Wort-Herkunft, also der Etymologie des Wortes „Od“ ist hier zu sagen, dass das Wort „Od“ vom biblischen Wort „Odem“ abstammt, das man im Alten Testament (Zürcher Bibel, Zwingli-Übersetzung, 1987), 1. Buch Mose / Genesis, Kap. 2, Vers 7 finden kann.

Dort trifft man auf das Wort „Lebensodem“, und bezeichnet das Leben selbst, das geschenkt wurde.

Biophysik der Lebenskraft, vom Od, der feinstofflichen Energie; 2. Teil

[am Beispiel des Wassergedächtnisses]

© Heidi Scholl

Für diesen 2. Teil hoffe ich, dass ich noch viel tiefer in dieses Thema eintauchen kann. Und es wird sich immer deutlicher herauskristallisieren, dass es mir nicht ausschliesslich um die Biophysik des Wassers und seines Gedächtnisses geht. Es geht vielmehr um die Kraft, die dem Wasser seine Lebendigkeit gibt. Am Beispiel des Wassers sieht man es einfach am besten, eben weil es physikalische Eigenschaften zeigt, die man nur dann erklären kann, wenn man die Odkraft, diese feinstoffliche Kraft als Tatsache anerkennt. Doch damit tun sich heutige Wissenschaftler schwer. In der Tat ist die Erdoberfläche zum grössten Teil mit Wasser bedeckt, nämlich zu 71 %. Davon nur 3,5 % ist Süsswasser. Wasser ist auf dieser Erde entscheidend wichtig, um alles Leben, um alles pflanzliche, tierische und menschliche Leben zu ermöglichen. Besteht doch der Mensch zu 70-90 % aus Wasser, wie ich im 1. Teil auf S. 6 festgestellt habe. Auch besteht die natürlich gewachsene Nahrung des Menschen (Früchte und Gemüse) zu einem überwiegenden Teil aus Wasser. Wasser ist für die Entstehung jeglichen Lebens von entscheidender Bedeutung. Um zu unterstreichen, wie wertvoll gerade unser Süsswasser ist, möchte ich hier noch eine Grafik beilegen, die ich selbst erstellt habe; denn unser Süsswasser als der allerwichtigste Rohstoff unseres Planeten ist wahrhaftig das sprichwörtliche „blaue Gold“...:



1. Karl Freiherr von Reichenbach (1788 – 1869)

Nun habe ich ja schon im 1. Teil, als auch hier im 2. Teil den Begriff „Od“ als einfacher Ausdruck für diese immaterielle, oder feinstoffliche Kraft verwendet. Daher ist es nur recht und gut, wenn ich diesen Menschen **Karl Freiherr von Reichenbach** vorstelle, weil ich mich ja schliesslich seines Wortes „Od“ bediene. Bezüglich den biografischen Daten stütze ich mich zusammenfassend auf folgendes Buch vom Autor Franz Ferzak, „Karl Freiherr von Reichenbach“, Copyright © 1999 Franz Ferzak, ISBN 3-9805835-1-1:



Karl Ludwig Friedrich Reichenbach wurde im Februar 1788 in Stuttgart geboren. Er studierte an der Universität Tübingen ab 1807 ein juristisches Fachgebiet und belegte auch Vorlesungen in Physik und Chemie. Aber schon 1 Jahr nach Beginn musste er das Studium abbrechen, wegen unerlaubter Tätigkeiten in einem politisch stürmischen und unfreien Umfeld. Gleichwohl gelang es Reichenbach (nach stürmischen Jahren) im Jahre 1821 sein Studium mit einem „Doktor der Philosophie“ abzuschliessen. Nach verschiedenen Tätigkeiten in der Eisen-Industrie und mit eher technischer Ausrichtung, wurde die chemische Fachwelt auf seine chemischen Entdeckungen aufmerksam. Und so erwähne ich hier v.a. Eines: das sog. Kreosot. Es ist ein Destillationsprodukt aus Holzessig und Holzteer. Es hat ein konservierendes Prinzip des Holzrauchs, und wird zum Räuchern von Fleisch und Fisch benutzt. Aus medizinischer Sicht entdeckte man bald die antiseptische Wirkung bei chronischen, und hartnäckigen Geschwüren. Auch bei Krebs und Syphilis wurde es angewandt. Auf diese Weise fand es auch den Weg zur

Homöopathie. Das homöopathische Mittel „Kreosotum“ hat mir bei einem Klienten mit chronischem und hartnäckigem Geschwür gute Dienste geleistet. Wir Homöopathen haben also in überaus direkter Weise unserem Karl Freiherrn von Reichenbach etwas Wertvolles zu verdanken; nicht „nur“ seine Forschungen und Beobachtungen über das „Od“.

Doch zurück zu Reichenbachs Leben:

Im Frühjahr 1844 (Reichenbach lebte inzwischen in Wien) bat ein Wiener Arzt ihn um Hilfe bei einer sogenannten „Kranken“, die hochempfindsam auf einen Magneten reagierte, den man in ihre Nähe stellte (der Arzt bezeichnete ihren Zustand als einen Fall von „Katalepsie“). Sie reagierte mit ausserordentlicher Reizbarkeit auf diesen Magneten. Sie nahm in völliger Dunkelheit verschiedene Lichteindrücke wahr, wo andere nichts sahen.

Reichenbach unternahm mit dieser Frau verschiedene Test-Versuche. Daraufhin weitete Reichenbach mit grossem Eifer seine Forschungen und Testversuche an *vielen* weiteren sensitiven, bis hochsensitiven Menschen aus. Diese berichteten ihm jeweils von ihren hellsichtigen Wahrnehmungen. Sie ergaben mit der Zeit ein Gesamtbild über diese feinstoffliche Kraft, die er „Od“ nannte. So nahm zum Beispiel auch ein erblindeter Mann daran teil, der zusätzlich sensitiv war (wir wissen ja: wenn die Sehkraft uns ihren Dienst verweigert, können andere Sinne geschärft werden. Dies ist ein altbekanntes Gesetz).

Dies also war der Beginn von Reichenbachs jahrelangen Forschungen und Testreihen mit medial begabten Menschen (Sensitive) seiner Zeit. Er schrieb mit der Zeit etliche Abhandlungen und Bücher, um darüber zu berichten. Von anderen Wissenschaftlern wurde er natürlich belächelt, angefeindet und verunglimpft; dies hinterliess Spuren bei ihm... Auch weitere Schicksalsschläge blieben diesem Adeligen und „Freiherrn“ nicht erspart. Sein Schloss „Reisenberg“ (oder im Volksmund „Kobenzlberg“ genannt) bei Wien, Österreich, wurde im Verlaufe von Jahrzehnten von einem Adels-Wohnsitz

gewissermassen in ein wissenschaftliches Forschungszentrum umfunktioniert. Da waren Zimmer mit einer grossen Mineralien-Sammlung, Zimmer mit einer riesigen Meteoriten-Sammlung; da war ein Chemie-Labor; ein weiteres mit einer grossen Pflanzensammlung und eine riesige Bibliothek. Und da war auch die bekanntgewordene Dunkelkammer, in denen jeweils die Sensitiven die Od-Wahrnehmungen von Gegenständen sehen konnten, und darüber berichteten. Doch alle diese Sammlungen halfen ihm nichts mehr, als er sich als selbständiger Unternehmer finanziell hochgradig verschuldete. *Äussere Umstände* und nicht er selbst waren dafür verantwortlich. Er verlor daraufhin seinen ganzen Besitz, sein Schloss, mitsamt seinem Inhalt. Das Schicksal forderte seinen Tribut... Im Jahre 1867 musste er als 79-jähriger Mann sein Schloss verlassen, und zog weit weg nach Leipzig, wo er - im Jahre 1869 mit 81 Jahren - verstarb; der Urquelle jeglicher Od-Kraft wieder etwas näher...

Aus meiner heutigen Sicht kann man hier einfach festhalten, dass auch Reichenbach das Schicksal so mancher Pioniere teilte, angegriffen und bestenfalls bspöttelt zu werden, um dann darüber hinaus auch noch seinen ganzen Besitz zu verlieren. Freiherr von Reichenbach betrachtete sich trotzdem selbst als wissenschaftlicher Forscher, und er hat der Nachwelt etwas sehr Wertvolles hinterlassen, das man auch heute noch kaum zu schätzen weiss.

Erst Jahrzehnte später erwähnte der deutsche Pfarrer Johannes Greber diesen Begriff „Od“ in einem seiner Bücher; und wieder etwas später (nämlich 1971) kam Prof. Walther Hinz in seinem Buch „Geborgenheit“ u.a. auf die Gesetzmässigkeiten der Od-Kraft zu sprechen [2 Anm. 2]. Danach kam erst wieder der Autor *Marco Bischof* 1995 in seinem Buch über „Biophotonen; das Licht in unseren Zellen“ auf meinen geschätzten Begriff „Od“ zu sprechen, als er ein biophysikalisches Buch über Biophotonen schrieb. Und somit stossen heutige Biophysiker erst langsam, langsam in diese feinstofflichen Bereiche vor, und nutzen heute allerhand komplizierte Bezeichnungen, und beachten den Begriff „Od“ von Reichenbach nicht.

Die Definition und Wort-Herkunft vom Wort „Od“ beschrieb Reichenbach selbst wie folgt:

*„Dieses Abmangels an aller Sperrbarkeit habe ich mich bedienen zu sollen geglaubt, um ihm einen zu manchfaltigen wissenschaftlichen Beugungen bequemen Namen zu bilden. ‚Và‘ im Sanskrit bezeichnet ‚wehen‘. Im Lateinischen ‚vado‘, im Altnordischen ‚vada‘ heisst: ich gehe schnell ich eile dahin, ströme fort. Davon ‚Wodan‘ bezeichnet im Altgermanischen den Begriff des Alldurchdringenden; es ändert in den verschiedenen alten Idiomen ab in ‚Wuodan, Odan, Odin‘, wo es die alldurchdringende Kraft bezeichnet, die zuletzt in einer germanischen Gottheit personificirt wird. **„Od“ ist also das Lautzeichen für ein alles in der gesamten Natur mit unaufhaltsamer Kraft rasch durchdringendes und durchströmende Dynamid.***

Hätte uns die Natur einen Sinn für Od verliehen, so klar und deutlich etwa wie für Licht und Schall, so stünden wir auf einer bei weitem höhern Stufe der Erkenntnis; wir würden Wahrheit und Täuschung vermittelt jener Alldurchdringlichkeit ohne allen Vergleich leichter, schneller und sicherer unterscheiden, wir würden einander, wie man zu sagen pflegt, ins Herz sehen; ...“

[„Odisch-magnetische Briefe, Google-Kopie des Originals, Schluss des Buches S. 198 – 199]

[...Mit welcher Innigkeit sprach Reichenbach da vom „Od“...zu gerne würde ich weiter zitieren...]

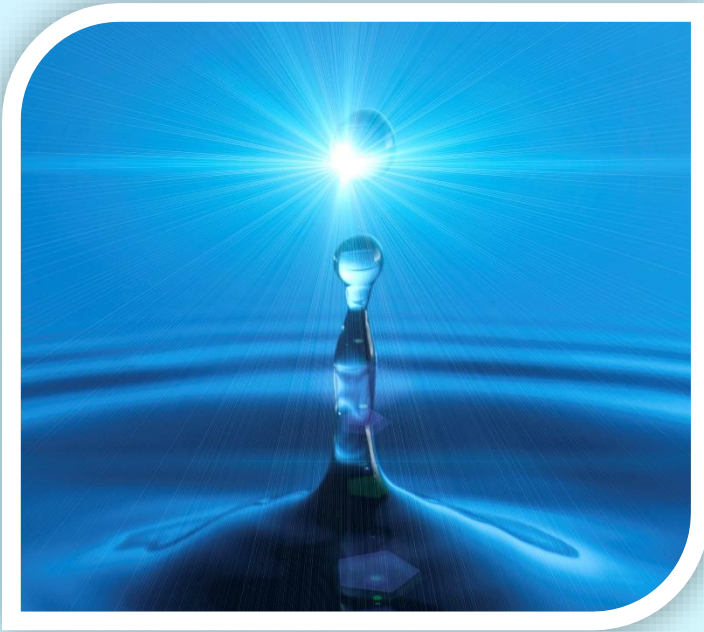
Ich selbst weise hier als Ergänzung nochmals auf die Bibel (Altes Testament) hin:

Zürcher Bibel, Zwingli-Übersetzung, 1987, 1. Buch Mose / Genesis, Kap. 2, Vers 7: dort wird vom Odem Gottes gesprochen.

Ausserdem: wenn man im Online-Lexikon „Wikipedia“ das Suchwort „Atem“ eingibt, so kann man dort nachlesen, dass der etymologische Ursprung dieses Wortes Atem im Wort „**Odem**“ ist, was „**Atem**“, als auch „**Geist**“ und „**Seele**“ bedeutet.

Ich bin der festen Überzeugung, dass es für uns Heutige an der Zeit ist, diesem **Karl Freiherrn von Reichenbach** seine Ehre zurück zu geben, indem wir diese feinstoffliche Kraft, wovon ich hier schreibe, einfach als „Od“ bezeichnen. Damit würden wir nämlich diesem Pionier seinen wohlverdienten Platz in der Menschheitsgeschichte geben.

2. Odlehre des Urelementes Wasser – Bedeutung für die Homöopathie



Warum ist denn Wasser global als auch universell derart wichtig? Dies ist eine berechnete Frage, die kommen muss, wenn man sich ernsthaft mit der Entstehung allen Lebens auseinandersetzen will. Man könnte mir sagen: „Ach das ist doch klar: schliesslich entstand vor Milliarden von Jahren das erste Leben im Wasser als Einzeller.“

Ja in der Tat: das ist schon richtig. Es ist aber nicht die ganze Wahrheit. Denn dahinter steckt eine feinstoffliche Kraft im Wasser, die den Einzellern ihre Entstehung erst möglich gemacht hatte. Wasser ist ein Teil der 4 Ur-Elemente, oder Grundelemente jeglicher Materie und allen Lebens dieser Erde. Diese 4-Elemente-Lehre, die man in früheren Zeiten noch pflegte [[Anmerk. 3 ③](#)], verlor

man merklich aus den Augen, als man das „Periodensystem der Elemente“ postulierte. Heute ist die **Lehre der 4 Urelemente (Feuer / Sonne, Wasser, Luft, Erde)** meist nur noch Tummelplatz für Esoteriker (mit wenigen Ausnahmen, wie z.B. die des Astrophysikers und Fernseh-Moderatoren vom deutschen TV-Sender BR alpha: Harald Lesch. Er erklärt in wortreichen Fernseh-Vorträgen die wissenschaftliche Sicht der 4 Urelemente). Aufgrund der mannigfaltigen Interpretation dieser Lehre durch den Dschungel der Esoterik-Philosophien ist dadurch die ehrliche Erforschung der ursprünglichen Wahrheit hinter dieser Lehre im Keim erstickt.

Obwohl ich hier für diese unten folgende Behauptung keine Beweise liefern kann, hat mich gerade auch das Grundlagen-Studium der TCM, also der Traditionellen Chinesischen Medizin und der damit verbundenen Lehre der Qi-Kraft (in meiner Heilpraktiker-Ausbildung mit der chinesischen Version der Elemente-Lehre), zu der folgenden tiefen Überzeugung gebracht:

Diese Lehre der 4 Ur-Elemente ist Teil der Od-Lehre, dieser feinstofflichen Energie. Die Od-Kräfte der 4 Ur-Elemente trugen in entscheidender Weise zur Entstehung allen Lebens auf dieser Welt bei.

In den Augen der Wikipedia-Autoren ist selbstverständlich auch diese Meinung wahrscheinlich nichts als unseriöse Esoterik. Aber mit meinem Artikel, den ich hier schreibe, rüttle ich nun mal an diesem „wissenschaftlichen“ Dogmatismus-Bollwerk des Materialismus. Als überzeugte Homöopathin kann ich ja gar nicht anders...

Die folgenden wichtigen Merksätze habe ich eingerahmt, um sie besonders zu betonen. Sie sind eine Synthese aus den Erkenntnissen Reichenbachs, den Erkenntnissen der Homöopathie, und den neuen Erkenntnissen der heutigen Biophysik und Wasserforschung. Ich möchte die verschiedenen „Mosaiksteinchen“ unterschiedlicher Erkenntnisse zu einem logisch nachvollziehbaren Bild zusammenfügen:

- Das **Element Wasser** - als eines der 4 Ur-Elemente [also **1. Sonne (Feuer), 2. Wasser, 3. Luft, 4. Erde**] gehört zu den allerwichtigsten und entscheidendsten Elementen für jegliches Leben auf dieser Erde, wie auch in der gesamten sichtbaren, und unsichtbaren Schöpfung. **Das Wasser, wie auch die anderen Urelemente irdischen Lebens enthalten parallel zur sichtbaren Materie auch eine unsichtbare Energie, eine feinstoffliche Kraft, oder eben, so wie ich es gerne nenne: Od. Nur so konnte sich Leben in den mannigfachsten Arten ausbilden, denn es sind die „Grundbausteine“ des irdischen Lebens!**
- **Karl Freiherr von Reichenbach** beschrieb diese feinstoffliche Od-Kraft als eine „allgemeine und allverbreitete Naturkraft“; als eine „das Weltall umspannende Naturkraft“. (4 siehe [Anmerkung 4](#)).
Und damit finden wir bei diesem Pionier die Bestätigung für das oben Gesagte, nämlich dass diese feinstoffliche Odkraft die gesamte lebendige Schöpfung einhüllt und durchflutet. Die Erwähnung des „Weltalls“ meinte er wortwörtlich. Denn durch seine Forschungen und Beobachtungen von sensitiven bis hochsensitiven Menschen beobachtete er ebenfalls den deutlichen Einfluss der Odkraft von Sonne, Mond und Sternen.
- Die Funktionen und Aufgaben des (feinstofflichen) Odes sind sehr unterschiedlich, eben weil es überall anzutreffen ist.
- Eine davon ist die **Speicherung von Information**. Am Beispiel des Wasser-Odes sehen wir es ja: Wasserforscher entdecken ja nun das „Wasser-Gedächtnis“, was sie mit der Bildung von sog. Wasser-Clustern erklären (die Zusammenschmelzung von Wassermolekülen zu Haufen); diese fungieren als eine Art von Computerfestplatte.
- Eine andere Funktion ist z.B. die **Kommunikation** (denn von den Biophysikern wissen wir ja bereits, dass Zellen eines Lebewesens (z.B. Mensch) ein Licht, also „Biophotonen“ ausstrahlen, mit dessen Hilfe sie Informationen in Lichtgeschwindigkeit austauschen. Diese Biophotonen sind nichts anderes als die körpereigene Odkraft, die ihre vielfältigen Aufgaben im menschlichen Körper übernimmt.
- Und genau **dieses Körper-Od**, das die Aufgabe hat, den menschlichen Körper zu umfassen und zu durchfließen, **ist die „Lebenskraft“ Hahnemanns und der Homöopathie**. Sie ist – wie Hahnemann richtig feststellte – „geistartig“. Er wählte noch einen anderen Ausdruck: „dynamisch“; denn die „Lebenskraft“ war für ihn auch die „Dynamis“, entsprechend der damals üblichen Ausdrucksweise; „dynamisch“ bezeichnete damals etwas „Lebendiges / Bewegtes“.
- **Die „Qualität“ des Odes kann ebenfalls sehr unterschiedlich sein**, je nach der Reinheit, oder Unreinheit; je nach der Gesundheit oder Krankheit des Odes....: Ich erinnere hier erneut an Aussagen von Samuel Hahnemann: dass nämlich bei Krankheit die Lebenskraft „krankhaft verstimmt“ sei.
- Wenn man also die **Wirkungsweise der Homöopathie** verstehen will, darf man sich nicht so sehr auf die Gesetzmässigkeiten des sog. „Wassergedächtnisses“ versteifen, sondern muss diejenige Kraft erforschen, die dem Wasser seine Lebendigkeit gibt. **Das Gedächtnis hat nicht die äussere Materie des Wassers, sondern das darin steckende feinstoffliche Od, das sich in der Bildung von den schon erwähnten Wasser-Clustern äusserlich bemerkbar macht (ich komme nochmals darauf zurück).**

Man muss auch bedenken, dass Hahnemann zum Verdünnen seiner Arzneisubstanzen nicht einfach Wasser nahm, sondern ‚Weingeist‘, also eine Art von Schnaps, die bei der Arbeit eines Apothekers gang und gäbe war. Doch dieser Weingeist untersteht eben genau denselben biophysikalischen Gesetzmässigkeiten wie das Wasser, da es nie absolut reiner Alkohol ist, sondern immer ein Alkohol-Wassergemisch. Und damit gelten auch dieselben Gesetze der Informationsspeicherung und der Kraftentfaltung durch **Verschüttelung**, wie beim Wasser. Und bei festen Substanzen ist übrigens die

Verreibung mit Milchzucker in einem Mörser das Pendant zur Verschüttelung von Flüssig-Substanzen. Diese beiden biophysikalischen Vorgänge ermöglichen die Informations-Übertragung und Speicherung auf die entsprechende Trägersubstanz.

Hahnemann also suchte und fand mit der Homöopathie eine Möglichkeit, auf direkte Weise auf diese Lebenskraft, dieses feinstoffliche Od des menschlichen Körpers einzuwirken. **Das** war das Geniale der Entdeckung der Homöopathie; und damit auch im wahren Wortsinne ein Geschenk des Himmels...!

Es ist damit auch klar, dass die Homöopathie auch heute noch *direkt und frontal* das materialistische Weltbild der offiziellen Schulwissenschaft angreift. Nur deshalb ist es erklärbar, weshalb auch heute noch die Homöopathie auf ignorante Weise ins Reich der Placebos abgeschoben wird. Aber diese Rechnung wird niemals aufgehen...!

Diejenigen Wissenschaftler, die am ehesten noch offen für ein anderes Weltbild sind, sind die Physiker, und unter ihnen besonders die Astro-, Quanten- und Biophysiker. So beispielsweise ist **Max Planck (1858 – 1947; Begründer der Quantenphysik)** zu nennen, der 1944 in Florenz (Italien) einen Vortrag über „Das Wesen der Materie“ gehalten hat. Da sagte er folgendes:

"Es gibt keine Materie an sich! Alle Materie entsteht und besteht nur durch eine Kraft, welche die Atomteilchen in Schwingung bringt und sie zu dem winzigsten Sonnensystem des Atoms zusammenhält. Da es im ganzen Weltall aber weder eine intelligente noch eine ewige (abstrakte) Kraft gibt, so müssen wir hinter dieser Kraft bewussten intelligenten Geist annehmen. Dieser Geist ist der Urgrund aller Materie. Nicht die sichtbare, aber vergängliche Materie ist das Reale, Wahre, Wirkliche, sondern der unsichtbare, unsterbliche Geist ist das Wahre. Da es aber Geist an sich nicht geben kann, und jeder Geist einem Wesen zugehört, so müssen wir zwingend Geistwesen annehmen. Da aber auch Geistwesen nicht aus sich selbst sein können, sondern geschaffen sein müssen, so scheue ich mich nicht, diesen geheimnisvollen Schöpfer ebenso zu nennen, wie ihn alle alten Kulturvölker der Erde früherer Jahrtausende genannt haben: Gott!"

[Archiv zur Geschichte der Max-Planck-Gesellschaft, Berlin, Abt. Va, Rep. 11 Planck, Nr. 1797: Vortrag, gehalten 1944 in Florenz, über "Das Wesen der Materie"]

Auf der anderen Seite des Spektrums der Wissenschaftler wäre z.B. der Berner Immunologe Beda Stadler zu nennen. Aber diesen geltungssüchtigen Provokateur, der aus allen (massen-)medialen Rohren gegen die Homöopathie und die Religion zu schießen pflegt, würdige ich mit keinem einzigen Zitat. Die Leser mögen sich selbst ein Bild machen, indem sie im Internet recherchieren: z.B. das Online-Archiv der „Weltwoche“ – Zeitschrift: 2010, Nr. 48.

Nun wird sich jetzt wohl der Leser fragen, warum ich jetzt ausgerechnet einen Max Planck mit seinem eindrücklichen Gottes-Bekenntnis zitiere. Wie passt das in so einen Artikel?

Die einfache Antwort lautet:

Ich kann nicht einen Artikel über die Gesetze der Odkraft schreiben, um dann die Ur-Quelle derselben zu verleugnen. Das geht nicht. Solch einen Artikel zu schreiben, hat Konsequenzen. Und ich mache kein Geheimnis aus meinem tiefen und fest verwurzelten Gottesglauben.

Ich habe gegen Schluss meines Artikels vor, auf das Dilemma der „Wissenschaftlichkeit“ einzugehen. Doch jetzt komme ich auf die Od-Kraft zurück. Ich will anhand 2 verschiedener Beispiele in der Natur aufzeigen, welche Auswirkungen sie auf die Fauna und Flora unserer Erde hat. Das Ziel, das ich verfolge, ist im Grunde simpel:

Ich möchte im Folgenden anhand der Beispiele aufzeigen, dass ein paar der „wissenschaftlichen“ Rätsel sich ins Nichts auflösen würden, täte man wenigstens einen einzigen Schritt weg von diesem

unseligen Materialismus, und damit hin zu den Wirkungen der Odkraft. Es ist mein Wunsch und mein Herzens-Anliegen, dass die Leser zur Kenntnis nehmen, dass auf den Menschen viel mehr einwirkt, als nur das Sicht- und Messbare, als nur das „wissenschaftlich Beweisbare“ dieser Erde. Nur so kann es soweit kommen, dass man die Homöopathie als das zu würdigen lernt, was sie wirklich ist. Nur so realisiert man nämlich, wie weit Hahnemann seiner Zeit eigentlich voraus war. Dass nämlich „Krankheit“ auf immaterieller Ebene beginnt, und die Heilung an derselben immateriellen Ebene anzusetzen hat, mit Hilfe von Trägersubstanzen, die mit der heilenden Odkraft ‚programmiert‘ sind; das sind auch heute noch revolutionäre Einsichten. Und es braucht wohl bis zum wahren wissenschaftlichen Durchbruch noch manchen Kampf, der mit „wissenschaftlichen“ Besserwissern ausgetragen werden muss.

3. Rätselfhafte Naturphänomene, die ‚wissenschaftlich‘ (noch) ungeklärt geblieben sind

3.1 Sogenanntes „Haareis“



[© Heidi Scholl, am 27.12.2015 fotografiert, in einem Wald in der Nähe Fraubrunnen, BE; in der unmittelbaren Nähe sah man ein weiteres Ästchen mit dem Pilz „Tremella mesenterica“, das ich zwecks Fotografieren hinzulegte]

Wenn im Winter Rauheif entsteht, dann sind es meist gerade Nadeln, die in Reih und Glied auf Ästen der Bäume gewachsen sind, sie zeigen meist in die Richtung des Windes, der bläst. Bisweilen können auch wunderschöne 6-Eck-Strukturen beobachtet werden...

Hier aber, beim Haareis ist es völlig anders. Dieses Eis hat eine gebogene, überaus haarige Struktur. Und im ersten Moment hat man das Gefühl, einen schneeweissen Schimmelpilz vor sich zu sehen, den man nur ungern anzufassen wünscht... Fasst man es gleichwohl an, merkt man, wie sehr man sich getäuscht hat, weil das Eis in den Fingern sogleich wegschmilzt... Hat man das Glück, und findet

in der Nähe den erwähnten Pilz "Tremella mesenterica", so kann nun die Form des Pilzes mit der Form des Haareises verglichen werden, und man sieht gewisse Ähnlichkeiten, die ziemlich verblüffend scheinen. Berücksichtigt man aber die biophysikalischen Gesetze des Wasser-Gedächtnisses, dann ergibt plötzlich alles einen Sinn! Wenn ich auf dem Photo beides betrachte (Haareis und Pilz), dann würde ich zu gerne die Cluster-Struktur des Wassers aus diesem Haareis betrachten... Vielleicht hätte man dann die Miniaturform des Pilzes vor sich, obwohl doch einfach alles "nur" Wasser ist.... Aber immerhin sehen wir hier die zu Eis verdichtete Struktur dieses Pilzes, oder genauer: die sichtbare Version der Wassercluster, die mit dem Tremella-Pilz in Verbindung getreten sind. Doch aufgrund meiner Recherchen im Internet weiss ich, dass dazu folgende Wetterbedingungen nötig sind:

Es muss kalt sein, aber nicht zu kalt, sondern etwa knapp unter dem Gefrierpunkt. Und es muss sehr feucht sein, und es darf kein Schnee liegen. Eine weitere Bedingung betrifft das Holz selbst: es muss Buchen- oder Eichenholz sein; also kein Nadelholz [[Anmerk 5](#)]. In eben angeführter Anmerkung 5 erwähnte ich *Gerhart Wagner*, der entschieden bestätigt, dass da ein Pilzmyzel mit eine Rolle spielen muss. Er erwähnte dabei einen bekannten Geophysiker Alfred Wegener (1880 – 1930; dieser erkannte als erster die Kontinentalplatten-Tektonik). Dieser Alfred Wegener hat offensichtlich in einer Zeitschrift 1918 sich ebenfalls über dieses Thema geäußert; und hat auch damals schon bestätigt, „dass ein Pilz in entscheidender Weise mitwirkt“. Meine eigenen Beobachtungen bestätigen dies: es ist tatsächlich der „goldgelbe Zitterling“ (*Tremella mesenterica*), den ich in unmittelbarer Nähe auf einem anderen Ästchen gefunden habe, und von dem auch Gerhard Wagner in seinem Internet-Artikel gesprochen hat.

Meine bisherigen Nachforschungen ergeben nun primär den Eindruck, dass man noch keine abschliessende, wissenschaftliche Erklärung findet, was aus meiner Sicht eben nicht verwunderlich ist. Denn bei allen schriftlichen Äusserungen, die mir bis jetzt in die Finger geraten sind, erwähnt keiner das allerneuste Wissenschaftsgebiet der Physik: **Die Biophotonik, von F.A. Popp**. Ich habe von ihm schon im ersten Teil geschrieben (S. 3 - 4). Es würde sich ganz bestimmt lohnen, dasselbe Phänomen unter dem Gesichtspunkt der Biophotonik zu betrachten (die wahrhaftig nicht auf menschliche Zellen beschränkt ist...). Und aus meiner persönlichen Sicht würde es sich ebenfalls ganz stark lohnen, wenn man hierbei sich die „Gedächtnis“-Fähigkeit der feinstofflichen Wasser-Energie, des „Wasser-Odes“ vergegenwärtigt. Des Weiteren erinnere ich hier ausdrücklich an die Forschungsarbeit von Masaru Emoto, dem Japaner, der die Verschiedenheit von Wasserkristallen erforscht hat. Ich erwähnte ihn bereits im 1. Teil auf S. 3. Und zu guter Letzt erinnere ich auch an das Youtube-Video über das Wasser-Gedächtnis, das einen **Prof. Dr. Bernd Kröplin** von der Universität Stuttgart erwähnt, der Wassertropfen getrocknet hat, um sie danach mit einer speziellen Foto-Technik zu fotografieren. Er sah dabei die deutlichen Unterschiede der verschiedenen Wässer, die mit unterschiedlichen Dingen in Kontakt gekommen war. Und er sah die Ähnlichkeit der getrockneten Wassertropfen, die mit der jeweils gleichen Sache (z.B. einem Kopfsalat-Blatt) oder der gleichen Person in Kontakt gewesen war. Diese hoch-interessanten Experimente des Herrn Kröplin, die übrigens auch die Wirksamkeit der Homöopathie bestätigen, sollten hier bei diesem reinen Natur-Phänomen genug Bestätigung geben, dass diese feinstoffliche Energie, die im lebenden Wasser ist, Informationen speichern kann, und sich in ein sichtbares Bild verdichten kann, wie hier bei diesem Haar-Eis.

3.2 Die „Korallenblüte“ am Great Barrier Reef an der Ostküste Australiens



© Copyright www.travelbook.de (siehe [Anmerk. 6](#)] mit genauem Link zur Website)

Das allergrösste Korallen-Bauwerk der Welt liegt vor der Ostküste Australiens, mit einer Länge von beeindruckenden 2300 km. Dieses wunderschöne Naturparadies unter Wasser [das übrigens wegen der Klima-Erwärmung und den Folgen des „El Nino“-Effektes in grosser Gefahr ist] hält aber auch sonst noch ein weiteres Naturschauspiel bereit: und zwar jedes Jahr im November, wenn australischer Frühling ist.

Doch dazu braucht es folgende Bedingungen:

1. Es muss **Vollmond** sein!
2. Die Tageslänge muss genau stimmen
3. Wassertemperatur muss ca. 27°C sein.

Es ist die sog. „Korallenblüte“:

Während 4 Nächten nach dem ersten Vollmond im November geschieht jeweils auf der ganzen Länge dieser 2300 km wie auf Knopfdruck der wohl grösste und beeindruckendste „Gruppen-Sex“ dieser ganzen Erdkugel. Es werden riesige Massen von Eizellen aus den Korallen ausgestossen, die ihrerseits von Massen von ausgestossenen Sperma befruchtet werden. Des Weiteren kommt hinzu, dass jeweils eine Korallenart in einer einzigen, bestimmten Nacht zur bestimmten Uhrzeit ableicht, also (wenn ich das richtig verstanden habe) simultan auf der ganzen Länge der 2300 km. Ausser diesen 3 oben genannten Bedingungen kann die Wissenschaft keine Erklärung abgeben. Die Erklärungen sind für meine Begriffe viel zu oberflächlich. Ich habe im Internet zumindest vergeblich nach einer wissenschaftlich exakten Erklärung für diese australische Korallenblüte gefunden.

Wäre es nicht eine logische Erklärung, wenn man sagt, dass die ‚Biophotonen‘ der Korallen-Polyphen sich gegenseitig in Lichtgeschwindigkeit informieren, **wann der richtige Zeitpunkt** für diese „Massen-Heirat“ zwischen Myriaden von Korallen-Eizellen und –sperma da ist, weil sie nämlich die besondere Licht-Charakteristik des ersten Vollmondes im November sehr wohl registriert haben?

Nur allein dieses Beispiel aus der Natur der Korallenriffe und der Odskraft des Mondes bedeutet, dass es eine Form von feinstofflichem Licht oder Licht-Teilchen geben muss, die Licht-Signale und Botschaften aussenden oder empfangen, die aber für unsere menschlichen Augen nicht sichtbar sind. Licht kann somit auch als eine Kommunikations-Form bezeichnet werden. Das Licht als Sprache oder als eine Form der Kommunikation finden wir in der sichtbaren und unsichtbaren Schöpfung immer wieder.

Unwillkürlich denke ich an die Aussagen des Biophysikers F.A. Popp über die Arbeit der ‚Biophotonen‘ im menschlichen Körper (auch er sprach ja von Lichtsignalen, aber innerhalb des Zellkerns):
„Pro Sekunde sterben im menschlichen Körper 10 Mio. Zellen. Dies heißt umgekehrt, dass jede zehnmillionstel Sekunde ein Signal gesendet werden muss, das dafür sorgt, dass die abgestorbene Zelle ersetzt wird“... „Mit anderen Worten, nur Licht ist in der Lage, diese Aufgabe zu erfüllen.“

Es sind bezüglich dieser beschriebenen Korallenblüte folgende Fragen zu stellen, um zu den entsprechenden Antworten zu kommen:

1. **Wie ist es möglich**, dass diese Massen von winzigen Korallen-Tierchen **unter Wasser** wissen, wann der erste Vollmond im November ist?
2. **Wie ist es möglich**, dass alle diese Milliarden und Milliarden von Korallen-Tierchen auf der ganzen Länge von 2300 km es praktisch gleichzeitig wissen?
3. **Wie ist es möglich**, dass dieselbe Korallenart auf der ganzen Länge dieses riesigen Riffs in genau derselben, einen Nacht ihre Eier und Sperma ausstösst; also von derselben Korallenart auf einmal gleichzeitig?

... Mit anderen Worten: nur Licht ist doch dazu in der Lage; genauer: die Odkraft der Korallen...

4. Informationsspeicherung in Wasser-Clustern als Erklärung für die Homöopathie

Damit sind wir nun beim Höhepunkt meines 2-teiligen Artikels angelangt. Wir wissen jetzt, dass in der Odkraft eine Informationsspeicherung, als auch Kommunikation stattfindet (nebst vielen anderen Aufgaben). Am offensichtlichsten ist dies am Beispiel des Wassers, des Wasser-Odes sichtbar und erfassbar, weil das Wasser zu den 4 Urelementen gehört, und die Biophysiker und Wasserforscher in den letzten Jahren doch ein paar Fortschritte erzielt haben. Jedoch möchte ich hier ausdrücklich erwähnen, dass das, was ich im Folgenden beschreibe, von der offiziellen Wissenschaft nicht immer als Beweis anerkannt wird... Weil die Wissenschafts-Elite immer noch auf dem alleinseligmachenden Dogma der „Reproduzierbarkeit“ beharrt, werden vielversprechende Forschungsergebnisse einfach übergangen oder ignoriert. Über dieses Dogma jedenfalls stolperten schon gutmeinende Wasserforscher, wie z.B. Jacques Benveniste (man lachte nur noch über ihn, indem er zweimal den „satirischen Ig-Nobelpreis für Chemie“ erhielt...). Er musste damit die ‚Inquisition der Moderne‘ über sich ergehen lassen...

Ich habe jetzt mehrmals auf die Schlüsselfunktion der Wassercluster für die Homöopathie hingewiesen. Ich möchte jetzt viel genauer in dieses Thema eintauchen. Bevor ich jedoch in diesem Zusammenhang auf die Erklärung der Homöopathie komme, möchte ich nochmals ein paar Dinge wiederholen, resp. in eingerahmten Merksätzen besonders betonen. Dabei stütze ich mich auf die 56-seitige PDF-Veröffentlichung von Karl-Heinz Fuchs [„Biosignal – Die Botschaft der Zelle“, Institut für bioenergetische Zellresonanz], dem Firmengründer der Fa. In-Photonic Group in Deutschland (D-86925 Fuchstal-Leeder; diese Firma hat ein eigenes biophysikalisches Forschungs-Institut, in dem auch der bereits erwähnte Biophysiker Fritz Albert Popp mitarbeitet). Diese PDF-Datei habe ich im 1. Teil auf S. 6 bereits erwähnt. Leider findet man sie im Moment (August 2016) nicht mehr auf der Website www.in-photonic.de (Google-Suche nötig).

1. Bis anhin verstand man das Herz als "Pumpe"; doch das wird der Wirklichkeit nicht gerecht. Vielmehr funktioniert es gleichsam als Turbine, die das Körperwasser in Mäander- oder Spiralförmigkeit weitertreibt, vergleichbar mit der Form der DNA! Das Herz selbst verwirbelt also dieses Körperwasser!

Die Erklärung: Aufgrund der dipolaren Ladung eines Wassermoleküls gibt es antagonistische Kräfte im Körperwasser: auf chemisch-materieller Ebene fließt das Wasser nach unten wegen unserer Schwerkraft. Auf der feinstofflichen Ebene der Biophotonen fließt diese Biophotonen-Energie nach oben. Deshalb wurde erkannt, dass das Herz wie eine Turbine funktioniert, die vom Körperwasser angetrieben wird, und den rhythmischen Herzschlag vermittelt.

Wörtlich heisst es auf S. 46 der PDF-Datei:

„Wie unsere Erde und der Mensch ist auch das Wassermolekül ein Dipol. Die elektromagnetischen Wellen schwingen zwischen Nord- und Südpol, Kopf und Füßen oder Plus (Sauerstoffatom) und Minus (Wasserstoffatomen). Viktor Schauburger hat erkannt, dass Wasser deshalb chemisch materiell durch die Gravitationskraft nach unten und gleichzeitig biophysikalisch als Biophotonenenergie nach oben fließt, also einer Levitationskraft unterliegt. Professor Thierry Carrell (Nobelpreis-Träger) hat bewiesen, dass von diesen lebendigen antagonistischen Kräften unserer Körperflüssigkeiten unser Herz wie eine Turbine angetrieben wird. Unser Herz ist also keine Pumpe, sondern eine angetriebene Turbine, die den rhythmischen Herzschlag vermittelt. Der dabei erzeugte Strom versorgt mit der Schuhmannfrequenz von 7,8 Hertz auch unser Gehirn. Das Wasser bewegt sich dabei immer meanderförmig, d.h. in Spiralen, Strudeln und Wirbeln, vergleichbar mit der Doppelspirale, der Doppelhelix unserer DNS, quasi in der ersten Spirale materiell nach unten, in der zweiten parallel liegenden als Licht nach oben.“

Jedoch ist es ebenso erwiesener Fakt [Google eBooks sei dank...], dass bereits 1903 von einem Arzt in Berlin [Dr. Ehrenfried Albrecht im Buch „Der Herzmuskel und seine Bedeutung für Physiologie, Pathologie und Klinik des Herzens“, Springer Verlag Berlin, Heidelberg 1903, Buch S. 105-106] richtig erkannt wurde, dass das untere Ende vom Herz, also der Muskel der Herzspitze spiralförmig ist; und dass auch innen drin der Blutstrom durch die Architektur der linken Herzkammer einen spiralförmigen Drall erhält. Er führt daraufhin verschiedene Vorteile an. Wörtlich heisst es auf S. 105:

*„Die Tatsachen sind unwiderleglich: die Verkleinerung des Innenraum des Spitzenabschnitts wird, wie wir schon wussten, jetzt aber genauer in ihren Einzelheiten verfolgen können, durch eine spiralförmige Drehung in seiner Längsrichtung zu Wege gebracht, so - wenn ich zur Erklärung ein Bild gebrauchen soll - wie man ein nasses Wäschestück durch Wringen d.h. spiralförmige Drehung von dem anhaftenden Wasser befreit. Mittelst dieser Bewegung entledigt sich der interpapillare Teil des linken Ventrikels seines Blutes, indem er es in den suprapapillären Raum hineindrängt. Es ist verführerisch, hinter dieser auffälligen Bewegungserscheinung einen positiven Zweck zu suchen; **dem hat sich schon Hesse nicht entziehen können, wenn er sagt: ‚dass der Blutstrom nicht einfach nach oben steigt, sondern infolge der spiralförmigen Anordnung der Wülste und Furchen an der Innenwand der Höhle eine Rotation erhält, ähnlich wie das Projektil eines gezogenen Geschützes, ist nicht durch direkte Beobachtungen ermittelt worden, ist aber nach dem Bau der Innenwand wohl kaum zu bezweifeln.‘**“*

Unser berühmter schweizerischer Professor für Herz-Chirurgie T. Carrell ist also beileibe nicht der erste gewesen... Und etwas haben beide Männer in beiden Zeitaltern nicht erkannt:

Dass nämlich der spiralförmige, doppelhelix-artige Blutfluss letztendlich von einer feinstofflichen Kraft, also dem menschlichen Körper-Od beeinflusst wird, oder - mit der Sprache der Biophysiker ausgedrückt - mit den menschlichen Biophotonen zusammenhängt. Der spiralförmige doppelhelixartige Blutfluss muss sein, damit die Gesundheit des Menschen erhalten werden kann. **Denn: immer in der Natur, wenn es um ein Verwirbeln geht, geht es biophysikalisch gesehen, um Kraftentfaltung; und es kann ausserdem als ein äusserlich sichtbares Spiegelbild der DNA verstanden werden.** Diese Zusammenhänge begreifen erst die Biophysiker wie F.A. Popp und so wurde es deshalb von diesem Karl-Heinz Fuchs veröffentlicht. Und zwar, weil Popp erkannt hatte, welche Bedeutung die DNA im Zusammenhang mit den Biophotonen hat...

Immer und immer wieder begegnet uns also die Physik des Verwirbelns in der Natur, also nicht nur in der Wasser-Physik draussen in der Natur, sondern auch innen drin in der menschlichen Natur.... Denn nochmal: der Mensch besteht ja zu 70-90% aus Wasser....

2. Damit ist auch klar, dass auch innerhalb des menschlichen Körpers das Prinzip des Wassergedächtnisses funktioniert, eben wegen der mäander- und spiralförmigen Strömungsart des Körperwassers! Solange die genannten Kräfte im Gleichgewicht sind, bleibt die Speicher- und Kommunikations-Fähigkeit im optimalen Mass erhalten, und der Mensch ist gesund.
3. Was hier von Biophysikern über die physikalischen Geschehnisse im menschlichen Körper beschrieben wird, ist Ausdruck der Arbeit der Odkraft / Lebenskraft des menschlichen Körpers. Je nach dem, kann sie sich als gesund, oder als ungesund erweisen.
4. Und genau darauf kann nun also die Homöopathie ihren Einfluss ausüben, mit der so speziell hergestellten Art der Arzneimittel. Es ist eine Herstellungsform, die auf Verdünnung und Verschüttelung basiert. Diesem Verschütteln wird dabei eine Schlüsselrolle zugeschrieben, weil es dasselbe physikalische Prinzip des Verwirbelns hat, wie man es überall in der Natur und im menschlichen Körper auch sieht.

4.1. Wasserstruktur und Cluster-Bildung

Wir alle kennen die Molekül-Formel von Wasser: H₂O. Es ist (wie schon gesagt) ein Dipol und bildet die Form eines Tetraeders, also eine Pyramiden-Form. Laut biophysikalischen Erkenntnissen wird jedem Wassermolekül 1 Milliarde Biophotonen zugeordnet, die ihrerseits dafür sorgen, dass sich das Molekül zu einem Tetraeder kristallisieren kann, jedes einzigartig und individuell (siehe K.H. Fuchs, „Biosignal – Die Botschaft der Zelle“, PDF-Datei, S. 46 Mitte)

Diese Wassermoleküle haben aufgrund ihrer Ladung sog. Wasserstoffbrücken, weswegen sie sich mit anderen Wasser-Molekülen verbinden, und zwar zu sog. Wasser-Clustern. Hier zitiere ich nun am besten einen Teil des Textes der obgenannten PDF-Datei S. 46:

„Hohes Kohärenzniveau des Wassers zeigt sich auch in der Art seiner Clusterbildung. Durch die Plus-Minus Ladung im Wassermolekül entstehen sogenannte Wasserstoffbrücken zwischen bis zu einigen Tausend Wassermolekülen, die z.B. im Gehirn so hochgradig kristalline Strukturen ausbilden, dass das Gehirnwasser, aus dem das Gehirn zu 90% besteht, schon bei ca. 37° gefriert und gelartig wird. Die kristallinen Gitternetze der Cluster schwingen in hohen Frequenzen, die von der Bewegung der einzelnen Moleküle abhängen. Somit hat jedes Wasser auch von daher sein eigenes identifizierbares Frequenzspektrum, das als Relief abbildbar ist.“

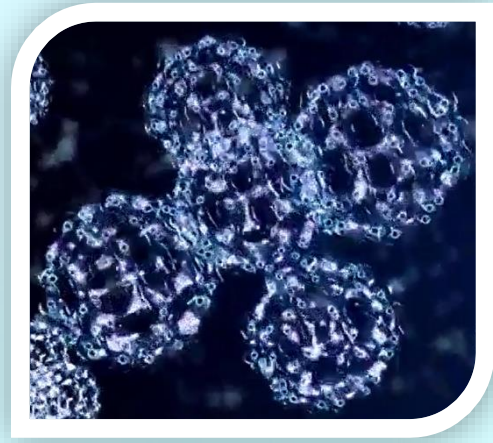
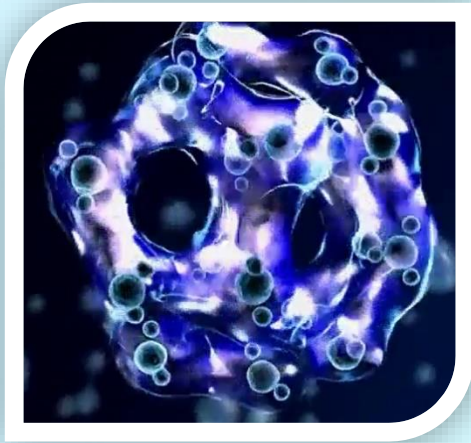
Dasjenige Wasser, das wir ausserhalb unseres menschlichen Körpers in der Natur finden - *genauer gesagt in Wasserquellen von absolut unberührter Natur* - neigt im ursprünglichsten Idealfall dazu, Cluster in hexagonaler Form anzunehmen, wie ich in nebenstehender Grafik darzustellen versuchte. Jedoch hat keines dieser hexagonalen Formen dieser Cluster die genau gleiche Form, sondern unterscheiden sich in ihren Feinheiten. Dies sehen wir ja auch schon in den äusserlich sichtbaren Schneekristallen.



Da aber das Wasser-od gleichsam als „Informationsspeicher“ dient, sehen diese Cluster nicht immer gleich aus, und haben auch bisweilen sehr unterschiedliche Formen. Im Wasser generell, ob innerhalb oder ausserhalb des menschlichen Körpers können u.U. grosse Cluster mit bis zu einigen Tausend Wassermolekülen bilden, wie oben im Zitat bereits erwähnt. Man kann sich das in etwa so vorstellen, wie in diesen Standbildern aus der Dokumentar-DVD **„Water - die geheime Macht des Wassers“** ersichtlich [Copyright 2008 TV Channel Russia; und Copyright 2010 Polyband:

http://polyband.de/ceemes/?article/show/98751/page=827/layout=poly_dvd_bluray_main_public

Die Cluster-Bildung ist jedoch üblicherweise sehr flüchtig: nämlich 1-20 ps (ps = Pikosekunde = 10⁻¹² Sekunden). Es ist ein ständiges Kommen und Gehen von Wassermolekülen. Dadurch wird die Erforschung von Wasser-Clustern erschwert (siehe Wikipedia unter dem Suchwort „Wassercluster“). Was aber diese Wikipedia-Autoren nicht bedenken, ist folgendes: **Das Verwirbeln von Wasser [in der Homöopathie das Verschütteln]** hat eben sehr wohl eine Struktur-gebende Wirkung auf die Cluster, deren Form bleibt, auch wenn einzelne Wassermoleküle kommen und gehen mögen.



4.2. Informationsspeicherung in Clustern

In der schon mehrfach erwähnten PDF-Datei vom Autoren Karl-Heinz Fuchs der Fa. In-Photonic (S. 46) kann man weiter folgendes lesen:

„In solchen Clustern werden die Informationen anderer Stoffe gespeichert, indem sie von den Molekülen der Cluster umhüllt werden. Dadurch verändert sich die Geometrie der Cluster und es entstehen neue Frequenzen. Diese gespeicherten Signale kann Wasser weitergeben: an andere Wässer, an Lebewesen... Die neuen Cluster- und Frequenzstrukturen bleiben auch erhalten, wenn ich die biochemischen Stoffe aus dem Wasser herausfiltere. Wasser ist also intelligent. Es hat Erinnerungsvermögen und kann kommunizieren.“

Diese Sätze aus dem obgenannten Zitat möchte ich nun näher erläutern, um daraus die notwendigen Schlüsse zu ziehen:

- *Das Wasser ist also deshalb intelligent und hat Erinnerungsvermögen, weil Moleküle anderer Stoffe (im Wasser) von Wasser-Clustern umhüllt werden.*
- *Die dadurch veränderte Geometrie der Cluster erzeugt dementsprechend neue Energie-Frequenzen der innewohnenden Biophotonen-Energie.*
- *Und diese Biophotonen-Energie des Wassers, die ich persönlich lieber als die Odkraft des Wassers bezeichne, erzeugt eine Schwingung und Frequenz, und sind daher als Licht- und Farbsignale zu bezeichnen.*
- *Und diese Licht- und Farbsignale der Wasser-Cluster beherrbergen die Informationen des Fremdstoffes im Wasser. Diese Cluster bleiben bestehen, auch wenn - chemisch gesehen - kein Molekül des Fremdstoffes mehr vorhanden ist.*
- *Dies sind im Einzelnen die biophysikalischen Erklärungen zur Verdünnung und Verschüttelung von homöopathischen Arznei-Substanzen*
- *Präziser gesagt, fördert die **Verschüttelung der verdünnten Arznei** in entscheidender Weise die stabile Strukturierung der Wasser-Cluster, auch wenn kein Molekül der Arzneisubstanz mehr vorhanden ist.*

5. Das Dilemma der „Wissenschaftlichkeit“

Man sieht bei allen Fortschritten der Wissenschaft, dass die Wasserforschung, und erst recht die Forschungen über die Od-Kraft in den Kinderschuhen steckt. In dem oben erwähnten Dokumentarfilm „Water“ hörte ich mit stillem Schmunzeln jemanden sagen, dass es heute schon ein Fortschritt sei, wenn man jetzt weiss, dass man über das Wasser nichts weiss...

Ich habe bereits im 1. Teil betont, dass Biophotonen-Forscher erst an der Oberfläche von einem völlig neuen, und riesigen Forschungsgebiet „kratzen“. Sie leisten Pionier-Arbeit, und werden dabei nicht selten mit Hohn und Spott überschüttet, wie es (wie schon erläutert) bei allen Pionieren bisweilen der Fall war...Dabei sind sie oft gezwungen, möglichst gut klingende „wissenschaftliche“ Namen und Bezeichnungen zu nutzen, die ganz und gar dem heutigen Zeitgeist entsprechen. Aus denselben Gründen vermeiden sie peinlichst genau den Ur-Spender dieser Lebensenergie, dieses Odes zu nennen. Dies tönt dann in etwa so (wie ich mit stillem Schmunzeln im Artikel von **Dr. K.H. Fuchs**, **„Biosignal; die Botschaft der Zelle“** in der Einleitung gelesen habe...):

„Bahnbrechende wissenschaftliche Erkenntnisse des deutschen Biophysikers Prof. Dr. Fritz-Albert Popp (\"International Institute of Biophysics\" in Neuss) und die moderne Biochemie belegen: Innerhalb der DNA (Desoxyribonukleinsäure) und der RNA (Ribonukleinsäure) finden 100.000 biochemische Abläufe pro Sekunde statt. Sie regeln über die stetige Aufnahme der bioenergetischen DNA Steuerinformationen und Energieversorgung aus der Nichtmaterie über die Skalarebene (Informationsgesetzmäßigkeit) den gesamten Organismus. Die Regel- und Steuerfunktion als die Hardware des Lebens regelt primär die biophysikalische und bioelektromagnetische Funktion. In der darauf folgenden biophysikalischen Ebene folgen die bioelektromagnetischen Regelprozesse, die den Ionenausgleich stabilisieren.

Wir können nicht davon ausgehen, dass unser physischer Körper dieses Resonanzphänomen und die so komplexen Aufgaben alleine übernimmt. Hierbei handelt es sich um ein komplexes Steuersystem, deren Herkunft mit der feinstofflichen Informationsgesetzmäßigkeit verbunden ist. Es herrschen kosmische und kaum zu verstehende Gesetzmäßigkeiten, die den Natur- und Grenzwissenschaften wohl bekannt sind.“

Mit stillem Schmunzeln sehe ich einmal mehr, wie schon fast peinlich berührt man ist, wenn man als „Wissenschaftler“ erklären soll, wer der wahre Urheber dieser „kosmischen Gesetzmäßigkeiten“ sein soll. Ich sehe an dieser komplizierten „wissenschaftlichen“ Ausdrucksweise, in welchem Dilemma ein Wissenschaftler heute eigentlich ist. Ein Wissenschaftler, der sich mit dieser Thematik auseinandersetzt, wird sich immer mehr bewusst, welch enges Korsett diese materialistisch ausgerichteten „Wissenschafts“-Kriterien eigentlich sind. In der Tat gibt es allmählich immer mehr Wissenschaftler, die sich daraus zu befreien versuchen. Auch der Biophysiker Fritz Albert Popp, der den Begriff „Biophoton“ eingeführt hatte, bemühte sich um Befreiung. Ich bin daran, ein Buch von ihm zu lesen, in dem er in der Einführung in aller Deutlichkeit die eingeführte Wissenschafts-„Dogmatik“ (und hier speziell der Medizin) angeprangert hatte. In seinem Buch „Biophotonen - Neue Horizonte in der Medizin“ (Haug Verlag, 2. Auflage 1987) schrieb er auf S. 12:

„Die Wissenschaft, die ursprünglich antrat um falsche Dogmen zu überwinden, hat nach jungfräulichen Phasen des Staunens und Forschens mit zunehmendem Machtbewusstsein einen strengen Dogmatismus eingeführt, ohne sich dabei noch ihrer ursprünglichen Aufgabe zu widmen.

Daraufhin zerpfückte er im Einzelnen diese erwähnten medizinischen Dogmen, und dies auf mehreren Buch-Seiten.

Ich kann dem nur beipflichten und folgendes ergänzen:

Es reicht doch schon, dass wir 1800 Jahre mit einer dogmatisch verfälschten Geschichte des Christentums hinter uns haben. Es sind Dogmen, die z.T. mit Inquisition, Folter und unter Androhung von Höllenstrafen durchgesetzt wurden. Die Menschheit wurde in der Vergangenheit durch die Kirche systematisch eingeschüchtert. Wir brauchen heute nicht noch einmal neue „wissenschaftliche“ Dogmatiker, deren Lehrsätze man angeblich in Stein meisseln soll.

Frage: Kennt denn die Wissenschaft die Antwort auf die Frage, wodurch oder durch wen das „Leben“ selbst entstanden ist? Daran hängt auch die Frage, wie „Leben“ definiert ist...?

Oder lässt man sich vom oft gehörten Satz einschüchtern: „...Die Entstehung des Lebens erfolgte durch Evolution – wie es Charles Darwin doch sagte. Deshalb braucht es ja gar keinen ‚Schöpfer‘...“
Liebe Leserinnen und Leser: Charles Darwin (1809 – 1895) sagte einmal folgenden Satz:

„Die Unmöglichkeit des Beweises und Begreifens, dass das grossartige, über alle Massen herrliche Weltall ebenso wie der Mensch zufällig geworden ist, scheint mir das Hauptargument für die Existenz Gottes.“

Und an anderer Stelle:

„Ich habe niemals die Existenz Gottes verneint.“

6. Das Dilemma der (richtigen) Wort-Bezeichnung

Auf all den vielen Seiten meines Artikels habe ich diese feinstoffliche Energie jeweils am liebsten als „Od“ bezeichnet. Und das ist wohlbegründet. In diesem letzten Kapitel vor dem Schlusswort möchte ich noch auf diesen unseligen Wildwuchs und Dschungel der verschiedensten Begriffe für diese feinstoffliche Kraft eingehen. Ich möchte Sie zuerst auf eine Reise ins Reich der alten Kulturen mitnehmen.

1. Das alte China: die altchinesische, oder traditionelle chinesische Medizin kennt den Ausdruck „**Qi**“ (**Chi**): er bezeichnet die Lebensenergie des Menschen.
2. Das alte Japan: das „**Ki**“ als die japanische Bezeichnung für die Lebenskraft.
3. Das alte Indien: „**Prana**“ (ein Wort aus dem Sanskrit) ist die indische Bezeichnung für die Lebenskraft.
4. Das alte Griechenland: „**pneuma**“ in der Wortbedeutung von „Geist, Hauch, Atem“. Aber da ich kein Alt-Griechisch kann, weiss ich nicht, was in der Übersetzung die „Lebenskraft“ heisst.
5. Bibel, Altes Testament: das Wort „**Lebensodem**“, als die deutsche Übersetzung vom althebräischen Wort „**rûah**“. Im Kapitel von Genesis 2, Vers 7, der Zürcher Bibel von 1987 lese ich folgendes: *„Da bildete Gott der Herr den Menschen aus Erde vom Ackerboden und hauchte ihm Lebensodem in die Nase; so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.“*

Diese genannten Begriffe wurden durch die jeweilige Kultur und Religion geprägt. Für die genannten Begriffe von Punkt 1-4 habe ich nur die ungefähre Wortbedeutung hingeschrieben. Um die exakte Wortbedeutung zu ergründen, müsste ich noch viel tiefer in die chinesische, japanische, und indische Kultur eintauchen. Und das ist hier unmöglich, weil es die Grenzen dieses Artikels sprengen würde.

Nun aber mache ich einen grossen Zeitsprung in die Zeit des sog. „Vitalismus“ des 19. Jahrhunderts von Europa [Wikipedia zur Begriffserklärung: *„Vitalismus (lat.: vita „Leben“) ist eine Sammelbezeichnung für Lehren, die als Grundlage alles Lebendigen eine Lebenskraft (vis vitalis) als eigenständiges Prinzip oder eine Seele annehmen. Damit wird ein Wesensunterschied zwischen Organischem und Anorganischem behauptet. Die Bezeichnung Vitalismus ist ein Kampfbegriff aus dem 19. Jahrhundert.“*].

Zu den Vertretern dieses „Vitalismus“ zähle ich z.B.

- ° Samuel Hahnemann (die „geistartige“ „Lebenskraft“ der Homöopathie)
- ° Franz Anton Mesmer (mit seinem „thierischen Magnetismus“, siehe Teil 1, S. 1-2)
- ° Karl Freiherr von Reichenbach (mit seinem von mir so geschätzten Begriff „Od“)

Nach dieser Zeit des „Vitalismus“ begann die zunehmende Begriffsverwirrung einer feinstofflichen Kraft, die man einfach nicht begreifen konnte. Es begann meiner Meinung nach mit:

- ° Wilhelm Reich (1897–1957): als Begründer der körperorientierten Psychotherapie sprach er von „Orgon“
- ° Rudolf Steiner (1861-1965): Begründer der Anthroposophie; der Begriff, den man von ihm kennt, ist „Äther“ [Anmerk. 7]

Und heute? Welche Begriffe finden wir heute im Internet zu dieser feinstofflichen Od-Kraft? Ich finde hier alle (un-)möglichen Begriffe, wie z.B.:

Universelle Kraft, kosmische Kraft, geistige Kraft, Skalarwellen, Tachyonen, Biophotonen....usw.

Welch ein Durcheinander; welches Dilemma, etwas Feinstoffliches in ein prägnantes Wort fassen zu müssen....

Deshalb liebe ich die geniale Einfachheit des Wortes „Od“, mit seinen gerade mal 2 Buchstaben mit seiner Wortbedeutung „Odem Gottes“. Nur dieses Wort gibt eine kristallene Klarheit in den Nebel der Wortverwirrung.

7. Schlusswort

Dieser 26-seitige Artikel hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit, denn so unendlich vieles gäbe es zu schreiben darüber. Aber dann wäre ich wohl in Hunderten von Jahren noch nicht fertig. Es fiel mir schwer, mich auf die wesentlichen Dinge zu konzentrieren, die zu erwähnen mir wichtig waren. Sollte es für gewisse Leser zu lange geworden sein, dann möge man mir das verzeihen...

Wenn wir uns in der Natur aufhalten, wissen wir, dass wir vom vielfältigsten ‚Leben‘ umgeben sind. Von jeder Pflanze, von jedem Insekt, von jedem Vogel wissen wir, dass es ‚Leben‘ ist. Wie aber steht es mit dem Wasser, das im nahen Bach rauscht und murmelt? Die Antwort kennen wir jetzt, überall, auch im Wasser ist „Leben“. Was aber ist eigentlich die Definition von „Leben“? Was genau gibt der sichtbaren Natur eigentlich seine Lebendigkeit? ‚Sehen‘ wir Menschen denn dieses „Leben“, oder sehen wir bloss seine Auswirkungen? Und wenn wir nur die Auswirkungen des Lebens sehen, was also ist dann das „Leben“ selbst? Ist es unsichtbar?

Ich denke: es wäre an der Zeit, wenn auch die offizielle Wissenschaft sich ernsthaft mit diesen Fragen auseinandersetzen würde, und dieses Thema nicht mehr dem Wildwuchs der Esoterik überlässt. Damit müsste aber dieselbe offizielle Wissenschaft (und Wissenschafts-Elite) ihre grosse Neigung zum Materialismus überwinden. Sie müsste mit ehrlichem Interesse und ohne Vorurteile, mit bescheidener Offenheit und Respekt gegenüber der Grossartigkeit der sichtbaren und unsichtbaren Schöpfung Gottes weiterforschen. Sie sollte beharrlich forschen, und nach Antworten suchen, fern von aller Wissenschafts-Dogmatik. Ein Anfang jedenfalls ist mit der Wasserforschung und Biophotonen-Forschung gemacht. Es ist bloss ein Anfang von einem riesigen Forschungsgebiet. Dies jedenfalls ist meine Zukunftsvision, mein Wunsch an die Wissenschaft der Zukunft.

Und hoffen wir also auf eine Zukunft, wo das „Od“, und am liebsten das gesunde und reine „Od“ sein Zepter übernimmt.

Anmerkungen

- ❶ Karl Freiherr von Reichenbach, „Odisch magnetische Briefe“ Originalversion bei Google books gefunden; Nr. 12, S. 138:
*„...Die nächste [Eigenschaft], auf die wir stossen, ist die seiner Überführung von einem Körper auf den andern, d.i. seine **Verladbarkeit**. Ein Körper der heiss oder der elektrisirt ist, macht einen andern, den man mit ihm in Berührung setzt, auch heiss, auch elektrisirt; man sagt dann, die Dynamide lassen sich verladen. Ähnlich verhält sich das Od. Sie haben gesehen, dass ein Glas Wasser, an die Pole der Krystalle oder Magnete gehalten, oder mit einem geriebenen Glasstabe verbunden, oder in Sonne oder Mondlicht gestellt, in die blaue oder roten Regenbogenfarben gebracht, odische Beschaffenheit annahm. Sie können aber jeden andern beliebigen Körper jenem Glase Wasser unterschieben.“*
- ❷ Der erwähnte Pfarrer Johannes Greber schrieb folgendes Buch: „Der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes – seine Gesetze und sein Zweck; Selbsterlebnisse eines katholischen Geistlichen“, 1.-11. Aufl. 1932 – 1989, Teaneck J. J. / USA.
Das Buch „Geborgenheit“ wurde von Prof. Dr. Walther Hinz erstmals 1971 herausgegeben. Laut „Amazon“ war es in nur 10 Jahren über 100'000 mal verkauft worden. Es wurde daher im Verlaufe all der Jahrzehnte zu einem Bestseller. Und eben erst im Jahre 2015 erschien vom ABZ Verlag Zürich eine Neuauflage desselben Buches.
- ❸ Laut Online-Lexikon „Wikipedia“ ging diese 4-Elemente-Lehre, also die Lehre der ‚Grund-Elemente‘ allen Lebens dieser Welt auf die Philosophie des vorsokratischen Philosophen und Arzt Empedokles (um 495 – 435 v. Chr.) zurück, der ein Ionier war. Ob dieser Empedokles diese 4 Elemente als etwas Grobstoffliches, für uns Menschen Sicht- und Greifbares verstand, oder ob er damit die feinstoffliche Kraft **in** den entsprechenden Elementen verstand, kann ich heute nicht nachvollziehen, weil ich mich zu wenig mit altgriechischer Philosophie auskenne.
- ❹ **Wortwörtlich** schrieb er in seinem 2bändigem Werk „Die Dynamide des Magnetismus, der Elektizität, der Wärme des Lichtes, der Krystallisation, des Chemismus in ihren Beziehungen zur Lebenskraft“, Band 1, S. 162 (in der deutschen Ausdrucksweise seiner Zeit; mit langen komplizierten Sätzen):
*„Ebenso, wie dem Magnete, den Kristallen, den organischen Wesen, dem Sonnenstrahle, der Wärme, der Elektrizität u. v. m., welche als specielle Quellen erkannt worden sind, die Fähigkeit inwohnt, Merkmale einer ihnen gemeinsamen unbekanntem Kraft zu äussern, ebenso hat diese Kraft ihren Sitz in allen darauf untersuchten höchst verschiedenartigen und sofort ohne Zweifel in allen selbst luftförmigen amorphen Körpern, die Himmelsgestirne selbst mit eingeschlossen, und tritt also als **eine ganz allgemeine und allverbreitete Naturkraft** in die Reihe. In den ersten zehn Quellen sehen wir sie in einzelnen Punkten der Körperwelt concentrirt auftreten, hier aber gewahren wir sie als eine allgemeine Beigabe aller Materie in wandelbarer, ungleicher Verteilung. Ob nun **diese das Weltall umspannende Naturkraft** eine durchaus neue, oder ob sie eine bis jetzt verborgen gebliebene Modification einer schon bekannten, oder ob sie eine Complication einiger der schon bekannten in einer noch unbekanntem Fassung sei – dies und vieles gewichtige Andere, das hier noch in Frage steht, lasse ich für jetzt dahingestellt.“*
- ❺ Siehe Online-Lexikon „Wikipedia“: <https://de.wikipedia.org/wiki/Haareis> und von dort die PDF-Datei von Gerhart Wagner: „Haareis – eine seltene winterliche Naturerscheinung – Was haben Pilze damit zu tun?“ Von Gerhart Wagner; Im Baumgarten 10, CH-3066 Stettlen www.wagnerger.ch/daten/haareis.pdf

⑥ <http://www.travelbook.de/welt/Coral-Spawning-Great-Barrier-Reef-Die-XXL-Sex-Show-in-Australien-216031.html>

⑦ Der Begriff „Äther“ ist hier nicht eine chemische Flüssigkeit, sondern er bezeichnet hier im Speziellen etwas, das man im Wikipedia-Lexikon ursprünglich auf den griechisch-dorischen Philosophen Aristoteles zurückführte; während dem jedoch Empedokles vor ihm bloss von 4 Elementen sprach [? ... Hier misstraue ich dem Online-Lexikon, sollte Aristoteles als erster vom „Äther“ gesprochen haben?]. Wikipedia schreibt [Wortbedeutung „Quintessenz“ (philosophisch)]:

„Aristoteles ordnete den vier Elementen je zwei Grundeigenschaften zu (trocken oder feucht, warm oder kalt) und stellte ihnen ein neues, weiteres Element gegenüber. Die vier irdischen Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft sind nach Aristoteles veränderlich und können sich auch ineinander umwandeln. Dagegen war das fünfte Element – der himmlische „Äther“ jenseits des Mondes – unwandelbar und zeitlos.“

Weiter heisst es im Wikipedia über die Wortbedeutung von „Quintessenz“ in seiner weiteren Geschichte des Mittelalters:

„In der Alchemie und der Naturlehre des Mittelalters verstand man unter Quintessenz „die fünfmal ausgezogene Kraft eines Stoffes“, im 15. und 16. Jahrhundert dann auch ein durch „Destillation“ und „Sublimation“ gewonnenes Universalheilmittel „ätherischer Natur“ und vom 16. Jahrhundert an einen Auszug im Sinne von „feinste Kraft“, „Grund- oder Kernstoff“. Die übertragene Bedeutung „geistiger Grundstoff“ setzte im 17. Jahrhundert ein. Schliesslich wurde der Ausdruck im 18. Jahrhundert ein Modewort für „das Eigentliche, Wesenhafte“, „das Ergebnis“. Eindeutschungsversuche wie etwa Fünftelsaft setzten sich nicht durch.“